



Irakli Robakidze (Autor)
Gläubigerschutz im georgischen GmbH-Recht
Ein Rechtsvergleich mit deutschem GmbH-Recht



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8499>

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Gliederung

A. Einführung	1
I. Einleitung	1
II. Problemstellung	2
III. Gang der Untersuchung	4
B. Moderner Kapitalschutz im georgischen GmbH-Recht	5
I. Die Bedeutung des Eigenkapitals für den Gläubigerschutz	5
II. Mindeststammkapital in der georgischen GmbH	7
1. Mindeststammkapital als immanente Voraussetzung für die Haftungsbeschränkung?	9
2. Die Funktionen des Mindeststammkapitals	11
a) Seriositätsschwelle.....	11
b) Verlustpuffer.....	14
c) Mindeststammkapital als garantierter Mindesthaftungsfonds für die Gesellschaftsgläubiger?.....	16
3. Mögliche Einführung des erhöhten Mindeststammkapitals im georgischen GmbH-Recht und ihre Konsequenzen für den Gläubigerschutz	19
4. Einführung der Verpflichtung zur angemessenen Eigenkapitalausstattung?	22
5. Publizitätspflichten anstatt Mindeststammkapital im georgischen GmbH-Recht . 24	
a) Die elektronische Publizität im georgischen Handelsregister.....	25
b) Einführung der Angaben des Stammkapitals auf der Geschäftskorrespondenz.....	28
c) Keine weiteren Publizitätspflichten.....	29
d) Unvollständige Jahresabschlusspublizitätsverpflichtung.....	30
e) Weiterdenken der Publizitätspflichten <i>de lege ferenda</i> im georgischen GmbH-Recht.	32
6. Stellungnahme	34
III. Kapitalaufbringung	35
1. Aufbau der realen Kapitalaufbringung im georgischen Recht nach deutschem Vorbild	35
2. Kapitalaufbringung <i>de lege lata</i> in Georgien	38
3. Die Nachteile des Grundsatzes der realen Kapitalaufbringung	41
a) Die Problematik der verdeckten Sacheinlage.....	41
b) Die Problematik des Hin- und Herzählens.....	43
c) Die Problematik der wirtschaftlichen Neugründung.....	45
d) Andere Nachteile der realen Kapitalaufbringung.....	46
aa) Der zeitliche Nachteil.....	47

bb) Kostennachteil	48
e) Kritik der realen Kapitalaufbringung aus der Gläubigersicht nach dem MoMiG....	49
4. Die Vorteile des geltenden georgischen Kapitalaufbringungsrechts	51
a) Wegfall der präventiven Werthaltigkeitskontrolle der nicht in Bareinlage bestehenden Einlagen	53
b) Sicherstellung der Wertkontrolle durch die interne Werthaltigkeitsprüfung	54
c) Sicherstellung des Gläubigerschutzes durch Ex-post-Kontrolle in der Insolvenz ...	55
d) Keine wesentliche Verschlechterung des Gläubigerschutzes durch die Zulassung von Dienstleistungen und Arbeitserfüllung als Einlage	58
e) Wegfall der Problematik der verdeckten Sacheinlage und des Hin- und Herzählens	60
f) Wegfall der Problematik der wirtschaftlichen Neugründung	62
5. Streichung des § 3 Abs. 4 Satz 2 GewUntG.....	63
6. Stellungnahme.....	64
IV. Kapitalerhaltung	65
1. Alte Rechtslage zur Kapitalerhaltung in der georgischen GmbH	65
2. Kapitalerhaltung <i>de lege lata</i>	67
3. Bedeutung der Ausschüttungssperre für den Gläubigerschutz	71
a) Kein absoluter Schutz vor der Insolvenz der Gesellschaft.....	71
b) Vorbeugung der Insolvenz und des opportunistischen Handelns	72
4. Bilanzbezogene Ausschüttungssperren.....	73
a) Eigenkapital als Anknüpfungspunkt der bilanzbezogenen Ausschüttungssperre	73
b) Bemessung des ausschüttbaren Vermögens.....	74
c) Nutzen der bilanziellen Ausschüttungssperren für den Gläubigerschutz.....	77
5. Situative Ausschüttungssperre als Alternative zur Kapitalerhaltung.....	80
6. Vorschlag des Verfassers	82
V. Zwischenfazit	86
C. Durchgriffshaftung als zweite Säule des Gläubigerschutzes im georgischen GmbH-Recht.....	90
I. Haftungsbeschränkung und Trennungsprinzip.....	90
II. Durchgriffshaftung im alten georgischen Recht	93
III. Dogmatische Begründung der Durchgriffshaftung im geltenden georgischen Recht	93
1. Missbrauchslehren.....	94
a) Subjektive Missbrauchslehre.....	94
b) Objektive Missbrauchslehre.....	96
c) Aufhebung des gesellschaftlichen Schleiers als Folge.....	96

2. Normanwendungslehre	98
3. Normzwecklehre	98
4. Außenhaftung und Innenhaftung auf Grundlage des Deliktsrechts.....	100
5. Stellungnahme.....	101
IV. Diskutierte Fallgruppen der Durchgriffshaftung	105
1. Vermögensvermischung.....	105
a) Dogmatische Begründung	106
b) Tatbestandsmerkmale.....	107
c) Haftender Personenkreis.....	108
d) Rechtsfolgen.....	109
2. Sphärenvermischung.....	109
3. Unterkapitalisierung	111
a) Definition der Unterkapitalisierung.....	111
b) Arten der Unterkapitalisierung.....	112
c) Dogmatische Begründung	113
aa) Deutsches Recht	113
(1) Rechtsprechung.....	114
(2) Literatur.....	115
bb) Georgisches Recht	117
(1) Rechtsprechung.....	117
(2) Literatur.....	118
cc) Stellungnahme	120
d) Voraussetzungen	123
aa) Qualifizierte materielle Unterkapitalisierung.....	123
bb) Insolvenzverursachung bzw. -vertiefung als Voraussetzung für die Anwendung des § 3 Abs. 6 GewUntG.....	124
cc) Kausalität.....	125
c) Haftender Personenkreis.....	125
d) Rechtsfolgen.....	125
4. Existenzvernichtungshaftung	125
a) Ist die Existenzvernichtungshaftung neben dem Solvenzttest notwendig?.....	126
b) Dogmatische Begründung.....	128
aa) Deutsches Recht	128
(1) Rechtsprechung.....	128
(2) Literatur.....	129
bb) Georgisches Recht	131

(1) Die Entscheidung des georgischen Obersten Gerichts auf der Grundlage des § 3 Abs. 6 GewUntG	131
(2) Meinungen in der Literatur	133
cc) Stellungnahme	134
c) Voraussetzungen	139
aa) Eingriff	139
(1) Eingriffe mit unmittelbarem Vermögensbezug	140
(2) Eingriff ohne unmittelbaren Vermögensentzug	144
(3) Kompensationslosigkeit des Eingriffs	147
bb) Insolvenzverursachung bzw. -vertiefung	148
cc) Keine Erforderlichkeit des subjektiven Elements	149
dd) Rechtsfolgen	150
V. Zurechnungsdurchgriff.....	150
1. Zurechnungsfragen im Bürgerlichen Recht.....	151
a) Maklerfälle	151
b) Schenkung	152
c) Vorkaufsrechte	153
d) Gutgläubiger Erwerb	154
e) Verkehrswesentliche Eigenschaften.....	156
f) Zurechnung von Kenntnissen und Eigenschaften.....	157
2. Zurechnung im Gesellschaftsrecht.....	158
a) Informationsrechte.....	158
b) Stimmverbote	159
VI. Umgekehrter Durchgriff	160
VII. Zwischenfazit	161
D. Die Geschäftsführerhaftung wegen Verschleppung der Eröffnung des Zahlungsunfähigkeitsverfahrens	162
I. Einleitung.....	162
II. Die Eröffnungsgründe des Zahlungsunfähigkeitsverfahrens	163
1. Tatbestand der Zahlungsunfähigkeit.....	164
a) Nicht in der Lage sein	164
b) Fälligkeit	166
c) Abgrenzung zur Zahlungsstockung.....	167
d) Deckungslücke	170
e) Widerlegliche Vermutung der Zahlungsunfähigkeit.....	171
2. Drohende Zahlungsunfähigkeit.....	172

a) Allgemein	172
b) Voraussetzungen	174
aa) Erforderlichkeit eines Finanzplans	174
bb) Dauer des Prognosezeitraums	176
cc) Voraussichtlich oder sicher nicht in der Lage sein	177
dd) Ohne Durchführung der entsprechenden Maßnahmen	177
III. Antragspflicht	178
1. Antragsberechtigung der organschaftlichen Vertreter.....	178
2. Liquidatoren.....	178
3. Antragspflicht bei der Führungslosigkeit der Gesellschaft	179
4. Faktische Geschäftsführer	181
IV. Die dreiwöchige Antragsfrist nach § 9 Abs. 9 GewUntG	182
1. Allgemein	182
2. Fristbeginn	184
a) Positive Kenntnis des Antragsgrundes	184
b) Objektiver Eintritt des Antragsgrundes	185
c) Stellungnahme	186
V. Erlöschen und Wegfall der Antragspflicht	187
VI. Die dogmatische Begründung der Verschleppungshaftung.....	188
1. Die Außenhaftung auf der Grundlage des § 9 Abs. 6 GewUntG	188
a) Die Entscheidung des Obersten Gerichts	188
b) Ein Verfolgungsrecht des Gläubigers im Sinne der <i>derivative suit</i>	189
2. Die Innenhaftung auf Grundlage des § 9 Abs. 6 GewUntG.....	191
3. Die Außenhaftung auf der Grundlage des Deliktsrechts	193
a) Allgemein	193
b) Die Anwendbarkeit des § 992 ZGB auf die Schutzgesetzverletzungen	194
c) Schutzgesetzcharakter des § 9 Abs. 9 GewUntG	195
4. Stellungnahme.....	196
VII. Verletzung der Antragspflicht	198
1. Rechtswidrigkeit	199
2. Kausalität	199
3. Verschulden.....	200
4. Schaden.....	201
a) Altgläubigerschaden	202
b) Neugläubigerschaden	207
aa) Vertragsgläubiger	207

(1) Allgemein.....	207
(2) Quotenschaden	209
bb) Gesetzliche Neugläubiger.....	215
cc) Stellungnahme	218
VIII. Zwischenfazit.....	221
E. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	223